

Ein Wort zu der Politverwaltung der Deutschen Reichsbahn. Die Politverwaltung der Deutschen Reichsbahn ist für unser Reichsbahnausbesserungswerk, das nahe der Demarkationslinie liegt, ein todeborenes Kind. Seit dem 40jährigen Bestehen unseres Werkes wurden im Jahre 1953 die größten Leistungen erzielt. Ob die Politverwaltung unseres Eisenbahnbezirkes auch solche große Leistungen vollbradit hat, möchte ich noch bezweifeln.

Unsere Kumpel kommen aus 140 Ortschaften entlang der Demarkationslinie. Der Sitz der Politverwaltung ist aber 100 Kilometer entfernt. Kein Wunder, daß sie nur dann kommen, wenn sie einen Bericht eilig brauchen. Haben sie sich aus Protokollen und Unterlagen ihren Bericht zusammengestoppelt - ein Blick auf die Uhr: „In 10 Minuten geht mein Zug! Auf Wiedersehen!“ Ein Genosse der Politverwaltung äußerte einmal etwa folgendes: „Ihr befindet euch im Schlepptau der Kreis- und Bezirksleitung. Macht's gut, Genossen.“ Es ist aber gleich, ob wir uns im richtigen Schlepptau der Politverwaltung oder der Bezirksleitung befinden, die Hauptsache ist doch, wir befinden uns im richtigen Schlepptau. Wenn wir uns nicht auf *unsere* Kreis- und Bezirksleitung verlassen könnten, hätten wir wahrscheinlich schon manchmal im Schatten der Erfolge anderer Betriebe gestanden.

Wir erhalten unsere Anweisungen von zwei Seiten. Das führt oft dazu, daß sich leitende Funktionäre unseres Betriebes abwechselnd einmal in den Politabteilungen und einmal in den Bezirks- und Kreisleitungen zu Beratungen, Konferenzen, Aktivtagungen usw. befinden. Für die Durchführung der eigentlichen Aufgaben bleibt dann wenig Zeit. Wir sehen die Lösung dieses Problems darin, daß die Reichsbahnausbesserungswerke in bezug auf die politische Arbeit allen anderen volkseigenen Betrieben gleichgestellt werden, da der Betrieb seiner Produktion nach den gleichen Charakter wie jeder andere Betrieb des Schwermaschinenbaus trägt und den Besonderheiten des Verkehrswesen nicht unterliegt. (Beifall.)

Wir wudem uns, daß die Regierungsverordnung vom 10. Dezember 1953 in manchen Betrieben nur schleppend verwirklicht wurde. Nicht nur die Ministerien, Genosse Herbert Wamke, sind allein schuld daran! Die Gewerkschaften können sich das Schuldkonto mit den Ministerien und den Räten der Bezirke und Kreise getrost teilen. (Beifall.)